

Ausgabe **003**
Sommer 2022

SCH:UN:D

Schule und Du - Die Schülerzeitung der Gesamtschule Jüchen





Inhalt

Die (Lebens)Welt in der wir leben Seite 002

Respekt für dich Seite 003

Eine aufgeklärte Schule Seite 004

Der Circus Maximus ist los Seiten 005-006

Spende für die Ukraine Seite 007

Leherraten, Seite 008

Lumbricus der Umweltbus Seiten 009-010

Aussterben von Tier- und Pflanzenarten Seite 011

Poetry Slam for Peace Seite 012

Wer ist eigentlich... Franz-Josef Zimmermann? Seite 013-014

Schwedencamp Seite 015-016

Sponsored Walk Seite 017-018

Extrazeit Seite 019

Die beste Zeit des Schulalltags Seite 020

Museumsbesuche der Klasse 8b Seite 021

Deutsch ist nicht tot (langweilig) Seite 022

Wild West SCHUND Seite 023

Impressum Seite 024

Vorwort der Redaktion

Die (Lebens)Welt in der wir leben



Als „Zeitenwende“ bezeichnete unser Bundeskanzler die Invasion der Ukraine durch Russland. Ein solch gewichtiges Wort stimmt nachdenklich und macht auch bewusst, dass man die Welt, vor allem die direkte Lebenswelt, in der man lebt, nicht als selbstverständlich hinnehmen kann, darf und sollte.

Als Lehrerinnen und Lehrer versuchen wir immer uns bei Themen und Aufgaben nicht nur am Lehrplan, sondern auch an der Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler zu orientieren, um den Unterricht interessanter zu gestalten. Natürlich gelingt uns das nicht immer und natürlich hat jeder seine und ihre eigene Lebenswelt, sodass es fast unmöglich ist, immer jede und jeden zu erreichen. Richtig schwierig wird das für uns jedoch, wenn die Lebenswelt nicht akzeptabel ist. Wir reden hier nicht von Musikgeschmack, Lifestyle oder sexuellen Identitäten und Präferenzen. Nein, wir beziehen uns hier ausschließlich auf die unmittelbare schulische Lebenswelt. Hier sind uns in den letzten Wochen und Monaten leider immer wieder Dinge aufgefallen, die uns überhaupt nicht gefallen.

Es fängt mit dem Umgang mit dem Schulgebäude an. Sonnenblumenkerne, Müll, Papier etc. wird einfach auf den Boden, neben den Mülleimer, in die Flure oder auf den Schulhof geworfen. Das Gebäude, die Tische und die Stühle werden mit Graffiti und Edding beschmiert, Scheiben werden am und im Gebäude mutwillig zerstört, Spinde werden beschädigt oder umgekippt und die Toiletten werden durch die scheinbare Abwesenheit von Moral, Anstand und funktionierenden Hirnzellen während des Besuches zu unfreiwilligen Leinwänden von destruktiven Kunstinstallationen oder Pyromanen. Man sollte meinen, eine solche Schule gäbe es höchstens als Kulisse im Nachmittagsprogramm bei RTL II, aber leider ist es eine reale Schule, unsere Schule. Wie soll man miteinander, mit dem Unterrichtsstoff und mit den Themen der Schule

verantwortungsvoll und wertschätzend umgehen und sich wohlfühlen, wenn schon das Gebäude und Inventar mit banalisierter Selbstverständlichkeit wie Dreck behandelt werden? Mal ganz ehrlich, fühlt ihr euch so wohl? Wollt ihr in so einem Dreck arbeiten? Wir nicht. Und die Mehrheit der Schülerinnen und Schüler auch nicht.

Leider haben wir auch ähnliche Erfahrungen bei Spendenprojekten oder Friedens- und Protestaktionen im Bezug auf die Ukraine erlebt. Mitschülerinnen und Mitschüler, die dafür nichts können, wurden plötzlich das Ziel verbaler Angriffe. Umgekehrt mussten wir leider auch viele abfällige oder gleichgültige Kommentare hören oder lesen, wenn es darum ging, Flüchtlinge zu unterstützen oder Zeichen für den Frieden zu setzen.

Um das ganze zum Ende kommen zu lassen: wir wollen hier gar nicht den Moralapostel heraushängen lassen. Ihr wisst selbst, dass ihr die Möglichkeit habt, eure Mitschülerinnen und Mitschüler vernünftig anzusprechen, wenn sie die Schule zumüllen oder unangemessene Dinge sagen. Und natürlich wisst ihr auch, dass wir Gewalt hier keineswegs dulden. Wir fordern nur dazu auf: geht in euch und denkt nach. Ihr müsst doch sowieso in die Schule. Wenn ihr also ohnehin gehen müsst, würdet ihr nicht auch viel lieber in eine Schule gehen, die sauber ist und in der man sich respektvoll begegnet? Als Lehrerinnen und Lehrer können wir zwar immer wieder schimpfen und euch den Müll wegräumen lassen, aber eine wirkliche Änderung kommt nur dann zustande, wenn ihr euch dafür entscheidet, etwas zu ändern. Ihr habt es in der Hand. Auch wenn ihr vielleicht nicht immer gerne hingehet: es ist auch eure Schule.

Die Redaktionsleitung

Foto: AdobeStock



Respekt für dich!

Am 19.11. und 20.11.2021 fand in den Klassen 8 ein Projekt zum Thema „Sexuelle Distanz“ statt.

Zu diesem Thema sahen wir uns ein Theaterstück an. Das Theaterstück hieß ebenfalls „Respekt für dich“ und ich fand, dass es auf eine sehr tolle Art dargestellt wurde. Es wurde von einer Frau und einem Mann gespielt. Die beiden arbeiteten in einer Firma und sollten ein Projekt leiten. Sie hatten sehr tolle Ideen für das Projekt „Respekt“ für Jugendliche, aber sie waren sich erst nicht einig, weil beide ganz verschiedene Vorstellungen von der Kampagne hatten.

Doch als sich die Frau an ein Erlebnis im Bus erinnert hat, bei dem sie sich dumme Kommentare und Anmachsprüche anhören musste und auch noch der Neffe des Mannes, Tom, ziemlich Schulstress wegen Nackt-Selfies, die gar nicht von ihm gepostet wurden, hatte, ist ihnen eingefallen, dass eine Großveranstaltung mit Rappern und YouTube-Stars gar nicht nötig ist, um das Thema anzusprechen. Und als der Chef noch gemeckert hat, weil er das aber so wollte mit einer Großveranstaltung, haben beide gekündigt und das umgesetzt, was sie vorhatten, nämlich die Kampagne gemeinsam mit Jugendlichen zu planen und sie aktiv an der Durchführung beteiligen.

Danach kam auch noch der Neffe ins Studio und sein bester Freund hat ihm super geholfen. Der Junge, der die Nackt-Selfies verbreitet hatte, bekam dann auch noch

mächtig Ärger und konnte auch angezeigt werden. In dem Theaterstück kamen auch zwischendrin Musikeinlagen, die mir persönlich sehr gut gefallen haben.

In dem ersten Musikstück wurden die einzelnen Buchstaben von Respekt und dazu immer ein passendes Wort gerappt. Und in allen Musikstücken wurde verdeutlicht, was Respekt überhaupt ist. Mir hat das Theaterstück sehr gut gefallen, weil man durch eine coole Art erklärt bekommen hat, was Respekt ist und welche persönlichen Rechte man überhaupt hat. Ich fand besonders das mit den Neffen interessant, weil man da sehen konnte, wie schnell das alles gehen kann und vor allem, was man dagegen tun kann.

Text: Emma Frohnrath
Fotos: Lucas Schüller, AdobeStock

Everyone Matters

Wir sind eine aufgeklärte Schule

Manche Menschen tun Gutes, manche Menschen tun Schlechtes. Aber wie kommt das? Kein Mensch wird gut oder böse geboren, sondern durch das Verhalten anderer und durch sein Umfeld geformt.

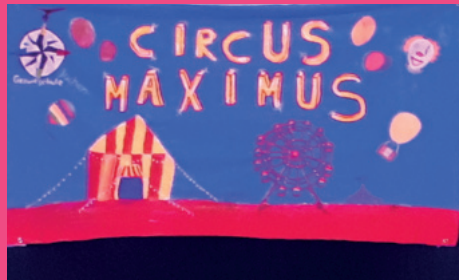
Die Grenze zwischen Gut und Böse liegt bei jedem Menschen an anderer Stelle, zum Beispiel denkt ein Rassist von sich selbst nicht, dass er böse ist, sondern glaubt, dass er in seinem Recht handelt. Er ist nicht in der Lage dazu, sich in die Position seines Opfers zu versetzen. Auch, wenn das ein extremes Beispiel ist, ertappen wir uns auch selbst immer wieder dabei, wie wir uns in unsere Bubble zurückziehen, da wir Angst haben, uns aus unserer Komfort-Zone zu begeben.

Aber das ist nötig, um andere verstehen zu können und mit Respekt und Toleranz die Welt um uns herum zu verstehen. Aufklärung ist hier das Schlüsselwort. So wie Nathan aus dem Drama „Nathan der Weise“ von Gotthold Ephraim Lessing sollten wir lernen und lehren, dass selbst der dir am wenigsten ähnliche Mensch dennoch ein Mensch wie du und ich bleibt, dem man mit Respekt begegnen sollte.

Ein Mensch ist und bleibt ein Mensch und das unabhängig von seiner Herkunft, Hautfarbe, Sexualität oder Religion. Letzten Endes ist das, was zählt, der Mensch und sein Charakter. Dafür sollten wir uns als Schule einsetzen.

Text: Romy Dettling
Foto: AdobeStock





Matthias Sperlich erklärte, dass der Circus nicht nur motorische Fähigkeiten, sondern auch das Selbstbewusstsein der Schüler fördere und die Familie auch in der 8. Generation immer wieder gerne mit Kindern arbeitet.

Der Circus Maximus ist los!

Die Schulwoche vom 15.11. bis zum 20.11.2021 war für die Schülerinnen und Schüler am Standort Hochneukirch keine normale Schulwoche und nicht einmal eine normale Projektwoche, denn der Circus war da! Der Circus Sperlich hat mit den Jahrgangsstufen 5 und 6 eine ganze Woche rund ums Thema Circus gestaltet und wurde hierbei tatkräftig von den Siebtklässlern unterstützt.

Dabei verrät Schulleitungsmitglied Herr Welter, dass das Projekt eigentlich schon im Januar 2021 geplant, aber nun in den November verschoben worden war. Dennoch ist er mächtig stolz, dass das Circus-Projekt trotz der momentan unsicheren Zeiten aufgrund von Corona stattfinden konnte. Es gehöre eine ganze Menge Mut dazu, sich nicht verunsichern zu lassen, auch wenn es einige „glühende Verfechter“ dieser Aktion gab.

Letztendlich hat es die Schule aber doch geschafft, das Circus-Projekt mithilfe des Fördervereins zu organisieren und zu finanzieren, denn das ist laut Oliver Gregg, dem Vorsitzenden des Fördervereins, nicht leicht, da neben dem Finanziellen besonders auf die Interessen der Schülerinnen und Schüler, der Schulgemeinschaft und der Stadt geachtet werden

musste. Aber es hat geklappt. Die Aufführungen sind alle gut über die Bühne gekommen und haben allen Beteiligten viel Freude bereitet, nicht nur innerhalb des Circus-Zeltes.

Natürlich durfte auch der prominente Besuch nicht fehlen.

Der Jüchener Bürgermeister Harald Zillikens besuchte die Premiere des „Circus Maximus“ und war schlichtweg begeistert. Er findet es toll, dass sich die komplette Schulgemeinschaft engagierte und bewundert die Schüler für ihren Mut, in der Manege zu stehen. Schule muss seiner Meinung nach leben und mehr bieten als „nur“ normalen Schulstoff zum Lernen. Und genau das möchte auch die Familie Sperlich erreichen.

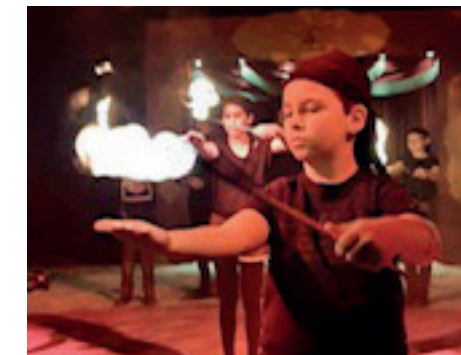
Matthias Sperlich erklärte, dass der Circus nicht nur motorische Fähigkeiten, sondern auch das Selbstbewusstsein der Schüler fördere und die Familie auch in der 8. Generation immer wieder gerne mit Kindern arbeitet.

Die Kinder waren in jedem Fall total motiviert und hatten viel Spaß, die Tricks des Circus zu erlernen. Die Schülerinnen und Schüler haben sich komplett auf den Circus eingelassen und waren lediglich vor der Aufführung etwas nervös. Sina aus der 5c zum Beispiel hatte vor ihrer Nummer auf dem Seil etwas Angst. In der Manege habe es sich aber trotzdem cool angefühlt. Auch Kevin und Fevzi aus der 5a hatten keine Angst vor ihrem Auftritt und auch, wenn die Zirkusleute manchmal streng waren, war es eine coole Erfahrung für die beiden.

Und was ist mit den Lehrern?

Natürlich hätten auch sie sich getraut. Frau Klasen-Laumann am Trapez, Frau Frösch als Akrobatin und Herr Welter als Clown oder Fakir. Die Circus-Begeisterung macht eben vor niemandem Halt! Die Kinder waren in jedem Fall total motiviert und hatten viel Spaß, die Tricks des Circus zu erlernen.

Text: Lea Merkena
Fotos: Schularchiv





Die SCHUND-Spendenaktion zugunsten ukrainischer Flüchtlinge

 **Malteser**
...weil Nähe zählt.

Die Mitglieder der Schülerzeitung, wollten gerne etwas tun, um den Flüchtlingen aus der Ukraine zu helfen. Also haben wir in einer Redaktionssitzung beschlossen, Spenden zu sammeln.

Einen Tag vor der Aktion haben wir einen Spendenaufruf in unserer Schule für Flüchtlinge aus der Ukraine gemacht. Am nächsten Tag sind wir dann durch jede Klasse gegangen und haben mit unserer Spendenbox Geld gesammelt.

Zusätzlich haben wir auch noch gefragt wie unsere Mitschülerinnen und Mitschüler die Aktion von uns fanden. Die Antworten waren gemischt, sehr viele fanden die Aktion sehr gut und haben auch sehr viel Geld gespendet.

Andere haben nix davon gehalten und auch sich nicht so nett verhalten und teilweise sehr abwertende Kommentare von sich gegeben. Besonders im Jahrgang 9 war es so.

Trotzdem haben wir mit euer aller Hilfe geschafft, insgesamt **331,73 €** zu sammeln. Das Geld spenden wir an das Malteser Hilfswerk, das damit die Flüchtlinge unterstützen wird.

Vielen Dank an alle, die gespendet haben!

Ihr seid super!

Text: Emma Fronrath
Fotos: Angelika Dalla Valle



In diesem Abschnitt des Artikels könnt ihr Lehrerinnen und Lehrer anhand von Informationen und Beispielen erraten. Insgesamt werden sechs Lehrerinnen und/oder Lehrer beschrieben. Die Beschreibungen nehmen immer weiter ab, und werden somit schwieriger. Viel Spaß :)

1

Der/die erste/r Lehrer/in ist weiblich. Sie unterrichtet Deutsch und Pädagogik. Sie hat dunkle, schulterlange, gelockte Haare, die sie oft aufwändig zusammenflechtet. Sie ist sehr reizbar, aber doch ein herzenguter Mensch.

2

Der/die nächste Lehrer/in unterrichtet Mathematik, NW und Biologie. Er/sie ist sehr groß, immer für einen Spaß zu haben und lustig. Er/Sie fährt einen Mercedes CLA Shooting Brake und ist sehr technikbegabt.

3

Der/die dritte Lehrer/in ist männlich, klein und hat einen starken Akzent beim Reden. Er kommt aus der Ukraine.

4

Der/die vierte Lehrkraft hat schulterlange Haare. Sie engagiert sich sehr in der Schule und ist sehr bekannt. Sie ist eine Klassenlehrerin der Stufe 9.

5

Er/sie ist sehr ernst, kann aber auch mal witzig sein. Er/sie unterrichtet Englisch und Latein. Er/sie raucht.

6

Er/sie unterrichtet Deutsch und Gl. Er/sie ist mit bei der Schülerzeitung. Er/sie ist oft lustig.

Die Lösungen findet ihr auf der letzten Seite. Na, habt ihr alle Personen erkannt?

Text: Julia Schimanke, Alisa Maier und Hannah Vollert

Level 13 completed



Die Abiturienten sagen Danke

Gesamtschule Jüchen



Lumbricus, der Umweltbus - ein Tag im Outdoor-Klassenzimmer



Deutsch, NW und Wahlpflichtunterricht hätte eigentlich am Dienstag dem 17.5.22 bei der 8 a gestanden. Aber diesmal war alles anders.

Der Tag begann um 9 Uhr. Wir trafen uns mit der gesamten Klasse auf dem Parkplatz. Lumbricus, der Umweltbus der Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) des Landes NRW, machte Station an der Gesamtschule Jüchen und so wurde der Unterricht nach draußen verlagert. Denn Schule ist viel mehr als nur Deutsch, Mathe und Englisch.

viele verschiedene Entdeckungen und kamen zu genauso verschiedenen Ergebnissen. Oft lag der PH- Wert bei 9, das heißt, dass der Boden sehr alkalisch ist. Ein Highlight war auch die Untersuchung der Bodenproben mit Hilfe von Lupe und Mikroskop. Ganz schön spannend so eine Ameise mal unter dem Mikroskop zu betrachten.

Gemeinsam mit dem Umweltpädagogen Ottmar Hartwig und unseren Klassenlehrern Frau Widder und Herrn Galinski, der Unterstützung von den Referendarinnen Frau Steffen und Frau Foit, sowie unserer Schulsozialarbeiterin Frau Röhrhoff, erforschten wir die Streuobstwiese am Schulgelände. Nach kurzer theoretischer Einführung bildeten wir Gruppen und dann ging es los ins Gelände. Jede Gruppe hatte eine andere Aufgabe.

Pflanzenbestimmung Gruppe

Wir sind mit unserer Gruppe ins Feld gegangen. Dort schnitten wir Blumen und Gräser ab und sammelten sie in einem Behälter. Zurück am Bus angekommen suchten wir in Büchern nach dem Namen der Pflanzen und weiteren Informationen und konnten so Aussagen über die Bodenqualität rund um die Schule machen.

Wir berichten über diese Gruppen:

Ph-Wert Gruppe

Wir gingen mit unserer Gruppe an verschiedene Orte wie z.B. auf eine große Wiese oder auf den Schulhof, um Proben der Erde zu entnehmen. Wir machten

Bodenprobe Gruppe

Wir bekamen zwei Bohrkerne (lange Rohre, die an einer Seite offen waren) und schlugen mit dem Vorschlaghammer darauf, bis er weit in der Erde war. Danach zogen wir den Bohrkern vorsich-

tig wieder heraus. So konnten wir sehen, wie die Bodenschicht an der Oberfläche und tiefer im Boden war. Wir sahen, dass der Boden zu trocken war. Daraufhin gingen wir zum See. Dort war der Boden weicher und hatte eine andere Farbe. Also entnahmen wir auch hier eine Bodenprobe und fertigten ein Plakat an. Kurz vor Schluss hielt jede Gruppe einen Vortrag über das, was wir heute gelernt hatten, um unser Wissen mit allen zu teilen. Der Tag hat viel Spaß gemacht und wir würden es immer wieder machen. Wir danken Frau Widder und allen anderen Beteiligten!

Text: Frau Widder, Lena Robert, Nele Büttgenbach, Tayga Süngü, Henrik Penner, Artin Redza, Jonas Gaida und Nico Mucenieks





Aussterben von Tier- und Pflanzenarten. Gefährdung des Menschen durch Artensterben?!

Habt ihr schon einmal etwas von Mopsfledermäusen, Gartenschläfern oder Mauerseglern gehört oder sogar gesehen? Höchstwahrscheinlich nicht, denn obwohl sie hier bei uns beheimatet sind, sind sie wie fast 37.500 andere Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht. Die Artenvielfalt verschwindet und somit auch die hier heimischen Tiere, welche das Ökosystem in unserer Umwelt instand halten.

Jeden Tag verschwinden circa 150 Tier- und Pflanzenarten für immer von der Erde. Das ist nicht nur schade für die Arten selbst, sondern auch sehr gefährlich für das gesamte Ökosystem der Erde, denn durch das Aussterben wichtiger Pflanzen- und Tierarten werden Nahrungsketten unterbrochen und teilweise nachhaltig gestört. Vor allem das Insektensterben hat starke Auswirkungen. Zum Beispiel bestäuben Bienen etwa ein Drittel unserer Nahrung. Wenn sie aussterben würden, würden wir

das deutlich spüren, denn es würde weniger Nahrung für die wachsende Bevölkerung zur Verfügung stehen.

Aber wodurch wird das Artensterben überhaupt verursacht? Das Sterben der meisten Tier- und Pflanzenarten ist menschliches Verschulden, zum Beispiel durch die Zerstörung der natürlichen Lebensräume. Die Abholzung der Wälder ist ein wichtiger Punkt. Die Tiere sterben entweder direkt bei der Rodung oder an den Folgen dieser, da sie nicht mehr genug Schutz und Nahrung finden.

Auch der durch den Menschen verursachte Klimawandel ist eine Ursache des Artensterbens und durch die Abholzung der Wälder treibt der Mensch diesen immer weiter voran. Jedes Jahr werden weltweit 15 Milliarden Bäume gefällt, Bäume, die jährlich über eine Billionen Tonnen CO₂ binden könnten. Nachhaltiges Leben hat also nicht nur etwas mit dem Klimawandel zu tun, sondern ist auch wichtig, um bedrohte Arten zu schützen. Deshalb gibt es auch zahlreiche Organisationen und Aktionen wie „Plant for the Planet“, um das biologische Gleichgewicht wiederherzustellen.

Allein in Europa sind ca. 1.700 Tier- und Pflanzenarten vom Aussterben bedroht und jeden Tag kommen einige neue dazu. Um die bedrohten Tierarten zu beschützen und deren natürlichen Lebensraum zu erhalten, müssen wir genug Initiative ergreifen, damit nicht letztendlich der Mensch auf der roten Liste landet.

Text: Lea Merkens

Quellen: www.br.de; www.forstpraxis.de; www.bund.net

Foto: AdobeStock



Poetry Slam for Peace

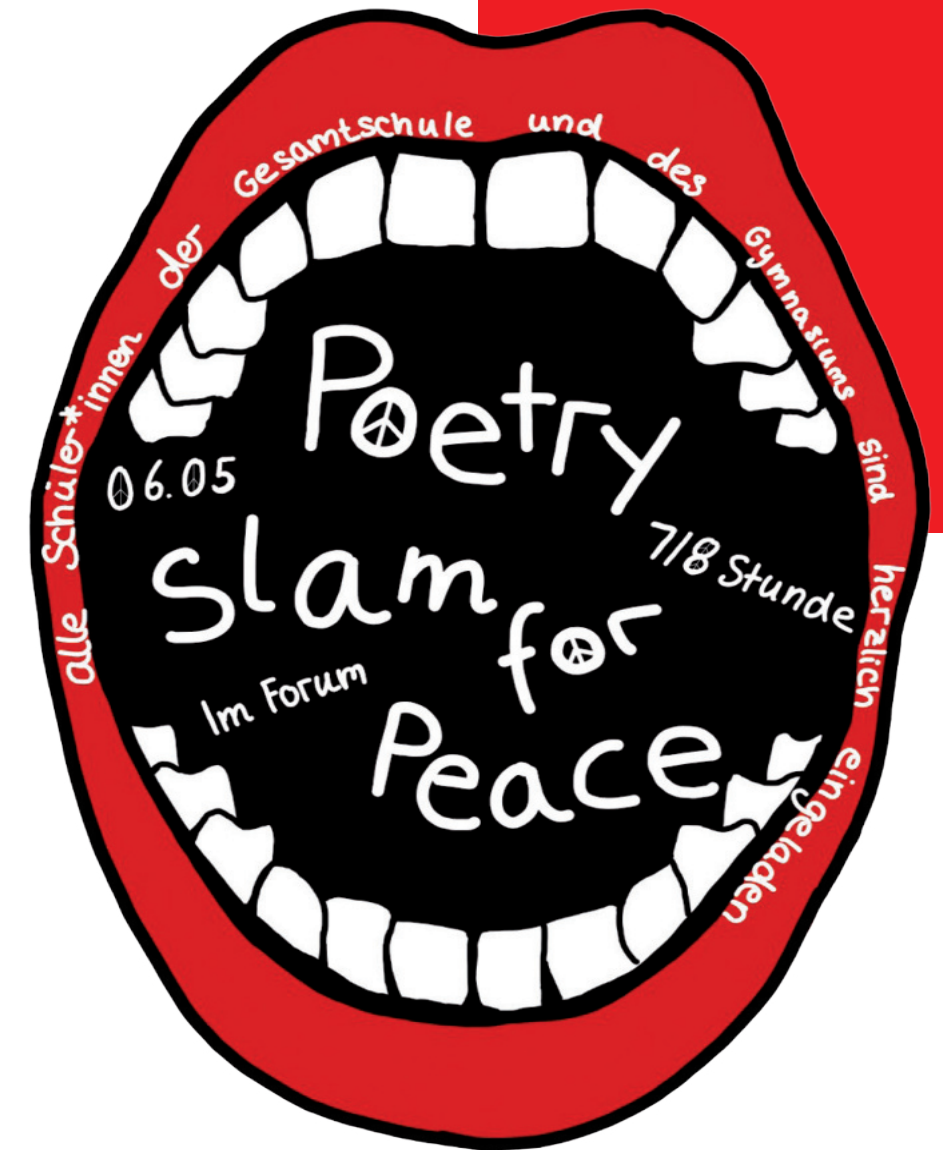
In unserer letzten Ausgabe haben wir euch ein bisschen in die Welt der Poetry Slams eingeführt und euch auch ein paar Tipps für euren ersten eigenen Poetry Slam gegeben.

Jetzt, genauer gesagt am 06. Mai 2022, hattet ihr die Möglichkeit, diese Theorie auch in die Praxis umzusetzen und am „Poetry Slam for Peace“ mitzuwirken, dem ersten Poetry Slam der Gesamtschule Jüchen. Frau Dietrich hat diesen mit viel Liebe zum Detail mit der Gruppe „Demokratie und Diversität“ organisiert und wurde dabei tatkräftig mit dem künstlerischen Engagement der 6c und unserer wunderbaren Technik-AG unterstützt, sodass eine richtig coole Atmosphäre entstand.

Natürlich gab es an diesem Poetry Slam ein paar besondere Dinge. Zum einen war es ein offener Poetry Slam. Das heißt, jeder, der etwas vortragen wollte, konnte dies auch ganz spontan tun. Zum anderen gab es keine Wertungen. Diese Veranstaltung wurde für den Frieden organisiert, und da zählt nicht, wer den besten Text vorgetragen hat, sondern wer sich traut, sich zu engagieren.

Insgesamt gab es fünf Beiträge, drei von Schülerinnen und jeweils einer von Frau Dietrich herself und von Herrn Galinski alias Mr. Galaxy. Leute, das geht besser! Vor allem, wenn es keine Themenvorgabe gibt. Ihr könntet euch mal so richtig auf der Bühne auskotzen (so wie Herr Galinski über Putin), ein Liebesgedicht vortragen oder eine Comedyshow machen. Das ist bei einem Poetry Slam ganz egal und es ist sogar ziemlich cool, wenn es so viele verschiedene Dinge gibt. Das zeigt doch erst, wie verschieden wir alle sind, oder?

Was aber GAR NICHT GEHT ist, dass von euch, und ich rede von den Schülern, nicht von den Lehrerinnen und Lehrern, so viel Desinteresse kam. Hätte Herr Schlüter nicht die EF gezwungen zu kommen, wären wahrscheinlich nur 10 bis 20 Schüler da gewesen. Das ist zu wenig! Wir wollten



mit diesem Poetry Slam ein Zeichen für den Frieden setzen, und woran denken die Meisten? Ach, das interessiert mich eh nicht, können die anderen ja hingehen. Das ist echt traurig. Man kann viel reden und alle wollen helfen, aber dann muss man auch etwas dafür tun. Was ist dafür besser geeignet, als ein Event, bei dem fast alles erlaubt ist?

Lasst euch doch einfach mal auf etwas Neues ein. Lasst euch von Worten verzaubern und traut euch, für euch selbst einzustehen und die richtigen Worte zu finden. Es kennen doch alle das Sprichwort: „Schweigen ist Silber, Reden ist Gold“. Gebt dem Poetry Slam eine Chance. Vielleicht lernt ihr ihn hierdurch sogar auch schätzen oder lieben.

Den Zuschauern des „Poetry Slam for Peace“ hat dieser Tag auf jeden Fall sehr gut gefallen.

Also überlegt euch mal, was ihr zum Thema Frieden beitragen könnt. Falls es einen zweiten Poetry Slam geben sollte, wollen wir auf jeden Fall mehr Gesichter im Forum sehen als dieses Mal.

Text: Lea Merkens

Plakat: Julia Schimanke

Wer ist eigentlich...



In unserer Rubrik „Wer ist eigentlich?“ möchten wir euch die Menschen vorstellen, die zwar in der Schule arbeiten, aber dennoch keine Lehrer sind, denn sie tragen einen großen Teil zu unserem Schulalltag bei, auch, wenn wir es gar nicht direkt merken. Hier stellen wir euch genau diese Personen vor, damit ihr sie etwas besser kennenlernen könnt, beruflich und privat.

In jeder Ausgabe kommt jemand neues an die Reihe. In der letzten Ausgabe war Herr Schweitzer dran. Wenn ihr etwas über eine bestimmte Person wissen wollt, schreibt uns gerne eine E-Mail mit euren Ideen. Jetzt geht es aber weiter mit der nächsten Person. Viel Spaß beim Lesen!

Franz-Josef Zimmermann ist uns als Hausmeister allen bekannt. Als gute Seele der Schule ist er nicht nur allseits beliebt, sondern hält auch den ganzen Schulbetrieb am Laufen. Aber wie ist er eigentlich privat?

Herr Zimmermann ist 52 Jahre alt und wohnt mit Frau Christine und Tochter Sydney in Gierath. Dort ist er auch im

Schützenverein aktiv. In Wahrheit ist er aber ein echter Kölscher Jung. So ist er nicht nur Fan des 1.FC Köln, sondern lebt auch voll und ganz nach dem Kölschen Grundgesetz.

Da gehört natürlich auch ein fröhliches und nettes Auftreten dazu, was nach seiner Meinung nicht dem typischen Bild eines unfreundlichen Hausmeisters mit grauem Kittel entspricht. Dennoch, oder gerade deshalb, liebt er seinen Job, vor allem, bei der familiären Stimmung in Zusammenarbeit mit den Schülern und Lehrern, denen er super gerne hilft.

Nicht umsonst sagt er: „Meine Schule, meine Schüler, meine Lehrer!“. Da erledigt er auch schonmal unangenehme und nervige Aufgaben, wie zum Beispiel Glas vom Schulhof zu entfernen, die von Parkplatzpartys zurückgeblieben sind.

Und dass, obwohl er eigentlich zuerst gar kein Hausmeister, sondern Elektroverkäufer werden wollte und zunächst auch als Elektroinstallateur arbeitete, da er es liebt, „irgendwas zum Leuchten zu bringen“. Bei einem Einsatz in einer

...Franz-Josef Zimmermann?

Schule hat er aber gemerkt, dass er sehr gerne mit Menschen arbeitet, bevor er als Hausmeister in der Grundschule Jüchen anfang, um dann zu uns zu wechseln. Mittlerweile gehört er schon fast zum Inventar, und vertritt auch hin und wieder den Hausmeister des Gymnasiums. So war dessen ehemaliger Hausmeister Juan Rubin einer der Lieblingskollegen von Franz-Josef Zimmermann, auch wenn er mittlerweile verstorben ist, aber auch das gehöre zum Leben dazu.

Auf die Frage, was er tue, um auszuspannen, antwortete er: „Ich bin ja schon über 50, da mache ich schonmal gerne ein

kurzes Nickerchen“. Die Idee, einen Engel in der Schule zu halten, findet Herr Zimmermann super. Der könne helfen, gute Gedanken zu verbreiten und die Schulgemeinschaft zu beschützen. Helfen würde es ihm natürlich auch, alle Sprachen der Welt zu sprechen und natürlich auch die „Sprache der Liebe“. Die spricht zum Beispiel seine Lieblings-Märchenprinzessin Aschenputtel, welche er ganz nett findet. Das Kurioseste, was er einmal im Job gesehen hat, ist übrigens ein Feuerwerk auf dem Schulhof, welches eine Abschlussklasse vor einigen Jahren organisiert hat.

Am Ende des Tages bringt er eben nicht nur die Lichter, sondern auch die Gesichter von Schülern und Lehrern zum Leuchten und ist somit der geheime Held unserer Schule.

Text: Lea Merkens

Foto: AdobeStock



Endlich können wir subtrahieren - jetzt ziehen wir ab!

Danke Jüchen! Die Jahrgangsstufe 10 der Gesamtschule



Schwedencamp mal anders - Klima- und Nachhaltigkeits-Camp 2022

„Hej! „

Das ist schwedisch und bedeutet: „Hallo!“. Warum ausge-rechnet schwedisch? Ganz ein-fach, in der ersten Woche der Osterferien ging es für sechs Schülerinnen und Schüler der Q1 zusammen mit Schülern von anderen Schulen ins Klima- und Nachhaltigkeitscamp wohin? Richtig, nach Schweden. Was wir da gemacht haben, erfahrt ihr jetzt.

Was wäre ein Klimacamp, wenn wir mit dem Flugzeug nach Schweden reisen würden? Gar nichts. Deswegen ging es auch nicht mit dem Flugzeug auf große Fahrt, sondern mit Bus und Fähre. Am Samstag den 09. April 2022 ging es schon früh am Morgen los.

Mit Ausschlafen war da nichts. Dafür hatten wir nachher im Bus genug Zeit, um das nachzuholen. Aber natürlich nicht

den ganzen Tag. Am Nachmittag ging es am Timmendorfer Strand darum, eine Karte mit Hochwasserschutzanlagen für den Ort zu erstellen, die wir am Strand finden konnten. Hierbei sind uns einige Ungereimtheiten zwischen den Schutzmaßnahmen und den Hochwasserdaten aufgefallen. Ja, ein 7 Meter hoher Wall reicht bei einem 7 Meter hohen Hochwasser, aber wenn dann auch noch Wellen dazukommen, bringt auch der nichts mehr, vor allem, wenn der Ort ohnehin schon unter dem Meeresspiegel liegt. Auch sollte der Küstenschutz nicht irgendwann aufhören. Deswegen hier der Appell an alle zukünftigen Ingenieure für Hochwasserschutz: bitte denkt logisch und bezieht eventuell auch fachliche Erkenntnisse aus Biologie und Geographie mit in euren Plan ein.

Abends ging es dann nach einer kleinen Stärkung auf die Nachtfähre. Die „Peter Pan“ hat uns nach einer Verspätung von über 3 Stunden über Nacht fast unbemerkt von Travemünde nach Trelleborg gebracht. Aber dann ging es auch schon wieder auf die Straße. Unser endgültiges Ziel war der Hof „Solberga Gard“ auf Öland, einer Insel, die über eine Brücke mit dem Festland verbunden ist. Nach einer kurzen Mittagspause samt Orientierungslauf bei Ikea kamen wir dort

am Nachmittag an und hatten den restlichen Tag Zeit, um uns einzurichten. Abends wurden wir immer von einem Restaurant in der Nähe beliefert.

Das Team hat auf jeden Fall einen guten Job gemacht. Sonst mussten wir uns selbst versorgen, aber das haben unsere Betreuer gut hinbekommen. Am nächsten Tag ging es dann richtig los. Neben Theorieblöcken über das Konsumverhalten der Menschen, nachhaltige Landwirtschaft und den Einfluss von Tourismus ging es praktisch ans Werk. Wir durften helfen, den Hof aus dem Winterschlaf zu holen, indem wir ein Insektenhotel und eine Trockenmauer bauten, Sträucher pflanzten und auf der Plantage halfen.

Dienstags ging es dann in den Nordteil der Insel, genauer gesagt in den Trollwald, welcher aus total krumm gewachsenen Bäumen besteht und wo man fast denken könnte, dass Trolle in ihm wohnen. Dann waren wir noch an der Westküste auf Neptuns Feldern, die durch Plattenhebungen entstanden, da die Last der Gletscher aus der letzten Eiszeit nicht mehr da ist.

Das passiert übrigens heute immer noch, vor allem in den Regionen der



Polarkreise. Natürlich war der Ausblick bei der immer tief stehenden Sonne auch megaschön. Das Highlight war aber die Nachtwanderung zum Meer über alte Gräberfelder mit Geschichten aus den alten Zeiten. Während der Dämmerung hat man sich richtig in der Zeit zurückversetzt gefühlt.

Am Mittwoch ging es dann nach einem kurzen Abstecher zu einer Laubwiese in der Mitte der Insel, einer Form der Ackernutzung der Kelten, zurück in die Zivilisation. In der Universität von Kalmar durften wir den Schiffssimulator ausprobieren und Schiffe durch den Hafen navigieren. Das war eine echt coole Erfahrung. Bei der Sightseeingtour im Anschluss kamen wir dann voll auf unsere Kosten, mit Essen in der Stadt und einem ganz besonderen Fotoshooting vorm Schloss von Kalmar. Dann hatten wir aber auch genug von der Stadt und sind wieder zurück nach Solberga Gard gefahren.

Donnerstag war unser letzter richtiger Tag in Schweden, an dem wir auf Exkursion waren. Zuerst sind wir in ein kleines Wäldchen mit zig toten und umgekippten Bäumen gefahren, welche vor ein paar Jahren noch ganz gesund waren. Daran sieht man, wie schnell der Klimawandel voranschreitet. Wir haben nachgemessen: das ist viel zu viel totes Holz für den umweltfeindlichen Lebensstil der Menschen. Es ist krass zu sehen, wie der Wind ganze Wälder ausrotten kann. Wir ließen den Abend dann mit einem gemütlichen Lagerfeuer ausklingen.

Danach ging es weiter auf die Südspitze Ölands. Durch den vielen Nebel haben wir fast den Leuchtturm übersehen, dafür gab es aber einige Kreuzottern, die sich zwischen den Steinen versteckt hatten. Dann ging es wieder zurück. Im Alvar haben wir gelernt, wie krass der Kalkstein von der Witterung angegriffen werden kann, aber dass die Vegetation immer einen Weg findet, auch in lebensfeindlichen Gebieten zu überleben. Dann war es auch schon Nachmittag und auf der Rückfahrt zum Hof hatten schon einige Teilnehmer die Augen zu, um einen kleinen Powernap zu machen. Es erwartete uns schließlich der letzte Campabend, wo wir die Zeit noch einmal Revue passieren lassen haben. Und, ja wir haben viele neue Dinge gelernt und tolle neue Menschen getroffen. Jetzt kommt allerdings Appell Nummer 2: Wenn ihr mit Socken auf einem alten Boden unterwegs seid, zieht die Füße nicht ruckartig über den Boden. Das könnte schwerwiegende Folgen haben, zum Beispiel einen 5 cm langen Splitter im Fuß, der im Krankenhaus entfernt werden muss. Für weitere Informationen könnt ihr gerne auf Tim zurückkommen.

Freitagmorgen wurden wir dann ein weiteres Mal auf den Boden der Tatsachen zurückgeholt, indem wir unsere Müllbilanz ausgerechnet haben. Ihr könnt euch nicht vorstellen, wie viel Müll man produziert, selbst wenn man auf Nachhaltigkeit achtet. Das ist echt krass. Was uns aber am meisten verwundert hat, der Müll, der am schwersten zu recyceln ist, ist tatsächlich der Biomüll, da er sehr

lange braucht, um abgebaut zu werden.

Hättet ihr das gedacht? Wir waren auf jeden Fall ziemlich erstaunt, aber durch die richtige Mülltrennung kann man auch hier versuchen, so nachhaltig wie möglich zu leben. Über die Campzeit wurden wir übrigens von den Professoren Ute und Thomas, Thorsten und Claus begleitet.

Jetzt ging es aber ab nach Hause. Es ging natürlich wieder über die Nachtfähre zurück. Am Morgen dann der Schock: zwei der Professoren wurden positiv auf Corona getestet und auch einige aus der Gruppe hat es erwischt, aber wir 6 sind zum Glück verschont geblieben. Trotz der gedrückten Stimmung während der Rückreise haben wir in Schweden viele tolle Erfahrungen gemacht und nette Menschen kennengelernt.

Da aller guten Dinge drei sind, kommt jetzt der dritte Appell: Wenn ihr mal die Chance habt, an so etwas teilzunehmen, tut es. Es lohnt sich wirklich. Wenn ihr jetzt neugierig seid, guckt gerne hier vorbei: <https://arcg.is/11meKO1>, denn wir haben unsere Campzeit hier festgehalten. Jetzt bleibt nur noch eines zu sagen:

Text und Fotos: Lea Merkena

„Hejda! „



017

Sponsored Walk & Sommerfest 2022



018



Endlich - nach drei Jahren konnten wir erneut an den Erfolg unseres ersten „Sponsored Walk“ anknüpfen. Der Lauf wurde zudem durch ein Sommerfest mit vielen Highlights auf dem Schulgelände abgerundet. Lasst uns diesen Tag noch einmal mit vielen Bildern in Erinnerung bringen. Denn Bilder sagen mehr als Worte. *Fotos: Angelika Dalla Valle*





EXTRAZEIT IN DER SCHULE - DIE GÖNN ICH MIR

An der Extrazeit in den Osterferien 2022 haben in diesem Jahr 32 Schülerinnen und Schüler teilgenommen. Vier Tage lang wurde den 5. bis 7. Klässlern ein buntes Programm geboten.

An einem Tag stand Upcycling „Von der Schallplatte zur Wanduhr“ auf dem Programm. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer fertigten zuerst Skizzen an, welche sie dann mit Acrylfarben auf die Schallplatte übertragen haben. Nach dem Trocknen und einem Tag Wartezeit wurde das Uhrwerk eingebaut - und fertig ist die selbstgestaltete Wanduhr. Wenn auch du Lust auf ein bisschen Extrazeit hast, melde dich doch das nächste Mal einfach auch an. Die Schule wird die neuen Termine rechtzeitig bekannt geben.

Fotos: Angelika Dalla Valle



Die beste Zeit des Schulalltages! Nur noch besser?

Pause, dass worauf die Schüler sich auf dem Weg zur Schule am meisten freuen. Jedoch, könnte die Pause für die Schülerinnen und Schüler noch angenehmer sein und damit sind nicht Cocktails und Whirlpools gemeint. Viele Schüler beschwerten sich immer wieder darüber, dass es einfach zu wenig Sitzmöglichkeiten gibt, was auch mein erster Punkt ist.

Besonders im Sommer ist es wichtig genügend Sitzplätze für Schüler zu haben, da man stehend in der Hitze keine Erholung für die nächsten Stunden bekommt. Sitzmöglichkeiten, die außerdem vielleicht mit Rückenlehne sind, und an schattigen Orten platziert sind, wie der Innenhof oder der Wiese auf der es genug freie Fläche gibt.

Eine andere Sache wäre der Aufenthalt im Schulgebäude, denn während man im Sommer ohne Außensitzplätze dehydriert, friert man sich im Winter draußen in der Kälte die Finger ab. Was auch der Grund für viele Wünsche bezüglich im Schulgebäude sitzen zu dürfen ist. Daher der Vorschlag nicht nur der Oberstufe zu

erlauben, während der Pausen drinnen zu bleiben, man muss ja nicht unbedingt alle Klassenzimmer aufschließen, aber das Forum und vielleicht die Aula (falls sie nicht besetzt ist) könnte man zur Verfügung stellen. Die Pausenaufsichten könnten dann auch ebenfalls drinnen ihre Runden drehen. Immerhin möchte man ja nicht das viele Schüler wegen so einer Sache krank werden;)

Text: Alisa Maier
Fotos: AdobeStock





75 Jahre NRW Museum und Rautenstrauch- Joest Museum



Im November waren wir im Haus der Geschichte des Landes NRW und haben uns die Ausstellung „75 Jahre NRW“ in Düsseldorf angesehen.

Die Ausstellung in Düsseldorf hat gezeigt, wie NRW gegründet wurde und wie es mit der Geschichte von NRW bis heute weiter ging. Wir sind mit dem Zug nach Düsseldorf gefahren und hatten dann eine Führung, die 90 Minuten gedauert hat. Die Führung war spannend und interessant. In der Führung wurde auch erzählt, wie Rechtsradikale früher Anschläge verübt haben. Es war sehr schön die Führung über die Geschichte NRWs gemacht zu haben. Leider mussten wir direkt nach der Führung zurück zur Schule fahren. Gerne hätten wir noch



Zeit gehabt, um alleine durchs Museum zu gehen.

Im Dezember waren wir im Ethnologischen Museum (Rautenstrauch-Joest Museum) in Köln und haben dort eine Führung zum Thema „Soziale Identität“ mitgemacht. Wir sind mit dem Zug nach Köln gefahren und sind dann durch die Kölner Innenstadt zum Museum gegangen. Dort hatten wir eine Führung, die 90 Minuten dauerte. Im Museum haben wir Häuser, Kleidung und Schmuck aus der ganzen Welt gesehen. Wir bekamen einen guten Eindruck, wie die Menschen auf der ganzen Welt lebten und leben.

Das Museum ist sehr modern, vor allem das neue Gebäude war sehr beeindruckend. Nach der Führung hatten wir noch Zeit so durchs Museum zu gehen, das hat sehr viel Spaß gemacht, da das Gebäude verwinkelt ist und es viel zu entdecken gab. Danach sind wir in Vierer-Gruppen durch Köln gegangen und mit dem Zug wieder zurück nach Hause gefahren. Der Ausflug war sehr informativ und schön.

Text: Niklas-Eric van Vliet/Vesel Idrizi (8b)
Fotos: Klasse 8b



„Deutsch ist nicht tot (langweilig)“ Die Aufführung des Projektkurses Literatur und Theater

„Deutsch ist NICHT tot (langweilig)!“ Bei dieser Aussage kann man gut und vor allem viel diskutieren und genau deshalb hat der Projektkurs Literatur der Q1 dieses Thema in einem Theaterstück dargestellt, natürlich mit dem Titel „Deutsch ist NICHT tot (langweilig)“. Mit Hilfe von Herrn Schnack an der Technik und Herrn Galinski als Regisseur hieß es also: Bühne frei für das verrückte und auch manchmal stinknormale Klassenzimmer! Jetzt ist nur die Frage: Was macht man eigentlich auf der Bühne, wenn man das Setting eines Deutschunterrichts hat, das Publikum aber nicht zu Tode langweilen will? Richtig, man vergrault den Lehrer.



Und so waren die Schülerinnen und Schüler auf der Bühne auf sich gestellt, natürlich mit der Frage, ob sie denn jetzt Deutsch und vor allem Lyrik brauchen, oder eben nicht. Das geht aber nicht nur im Frontalunterricht, sondern auch mit ganz vielen kreativen Ideen, wie zum Beispiel „Der Zauberberlehrer“ als Stummfilm, „Romeo und Julia“ als Verarsche und als Original, einem traurigen Dialog in Versform und einem Krieg mal ganz anders.

Das Fazit lautete: Deutsch ist doch nicht so langweilig, wie man vielleicht auf den ersten Augenblick denkt, sondern kann auch mal richtig cool sein.

Auch wenn die Generalprobe nicht ganz glatt lief, gab es auch bei der Aufführung kleinere Patzer, die aber zum Glück nicht bemerkt wurden, und wenn doch, super überspielt worden sind. Das ganze Team hatte auf jeden Fall sehr viel Spaß, auch wenn vor der Show eine Menge Nervosität in der Luft lag. Aber natürlich hat Herr Galinski auch hierfür einige Vorkehrungen getroffen:)

Der Auftritt war trotzdem ein voller Erfolg. Es waren viele Eltern und Lehrer, aber auch einige Auswärtige da. Auf jeden Fall entstand eine tolle Atmosphäre. Wer nicht da war, hat auf jeden Fall et-

was verpasst. Also spannt Augen und Ohren auf.

Auch nächstes Jahr gibt es wieder einen Literatur-Projektkurs in der Q1, der bestimmt auch wieder einen Kracher auf die Bühne zaubern wird. Theater und Deutsch sind eben nicht immer nur langweilig, sondern können auch richtig Spaß machen. Vielleicht ist das ja auch etwas für genau dich!

Text: Lea Merkens
Fotos: AdobeStock



Freut euch auf weitere Workshops!

Nähere Infos in Kürze...

Nach "Zirkus Maximus" folgt nun das nächste Projekthighlight...

GS JÜCHEN presents:

WILD WILD WEST

Tolle Workshops wie:

- Schüler mit dem Lasso fangen
- Lehrer an den Materpfahl binden
- Planwagenfahrt mit Herrn Zimmermann
- Verdient euch Sheriffstern-Bagdes
- und noch vieles mehr

Erlebt die Helden des Wilden Westens wie..

Dorian Deadshot Thunder Struck

Cooking Kate

Nasty Natalie

Dirty Henning

Lucky Loch

Little Martha

Wild Welter

Buffalo Bernd

Greenhorn Gonzales

Shooting Shima

Apache Aretz

Inglorious Ingelmo

uvm.

Impressum

Redaktionsleitung

Thorben Galinski
Patrick Schleuter
Angelika Dalla Valle

Redaktionsteam

Emma Frohnath (8a)
Maja Schnarbach (9a)
Alisa Maier (9a)
Hannah Vollert (9a)
Julia Schimanke (9a)
Lea Merkens (Q1)

freie Redaktion

Lena Robert (8a)
Nele Büttgenbach (8a)
Tayga Süngü (8a)
Henrik Penner (8a)
Artin Redza (8a)
Jonas Gaida (8a)
Nico Mucenieks (8a)
Niklas-Eric van Fliet (8b)
Vessel Indrizi (8b)
Maike Widder (Lehrerin)

Design

Angelika Dalla Valle

Fotos

AdobeStock
Lea Merkens (Q1)
Julia Schimanke (9a)
Klasse 8b
Angelika Dalla Valle

Lösungen Lehrerraten

Na, habt ihr alle Personen erraten können?

1. Frau Steffen
2. Herr Tahta
3. Herr Pryydun
4. Frau Hahn
5. Herr Jäger
6. Herr Schleuter

In eigener Sache...

Unser Team ist ständig auf der Suche nach freien Redakteuren, Schülerinnen und Schülern, die gerne fotografieren, schreiben, zeichnen, vom letzten Urlaub berichten oder ihren Sport vorstellen möchten, etc. und gerne einen Beitrag für die Schülerzeitung liefern möchten.

Vielleicht bist du ja durch diese Ausgabe inspiriert worden, selbst einmal aktiv zu werden. Wir freuen uns auf jeden Fall auf dein Interesse bzw. deinen Input.

Melde dich einfach bei einem Mitglied der Redaktionsleitung oder des Redaktionsteams und unterstütze uns als regelmäßiges Mitglied oder einmaliger Kreativer. Wir freuen uns auf euch.



